



Ferdinand Blumenthal

Ferdinand Blumenthal.

Blumenthal war seit Gründung des Instituts durch *Leyden* Leiter der Krebsabteilung der Charité. Diese übernahm nach *Leydens* Tod *Klemperer*, und *Blumenthal* bekam die Krebsfürsorge und arbeitete zugleich bei *Salkowski* (im Pathologischen Institut von *Orth*). Dort entstanden seine Arbeiten über die Autolysatbehandlung des Krebses und die Monographie über die chemischen Vorgänge bei der Krebskrankheit. Dann wurde er dirigierender Arzt der inneren Abteilung im Krankenhaus Lichtenberg. Als *Klemperer* 1914 abging, wurde *Orth* Direktor und *Blumenthal* Leiter des Instituts für Krebsforschung. Nach *Orths* Tode wurde er selbst Direktor des Instituts. Das Institut hatte ursprünglich nur 2 Baracken mit 20 Betten und ein kleines Laboratorium auf dem Terrain der Charité. Im Haus Luisenstr. 9 kamen 3 Zimmer und Stall für Tierversuche und experimentelle Arbeiten hinzu.

Die Röntgenabteilung war im Krieg wieder eingegangen. *Blumenthal* hat durch erhebliche Beihilfen aus privaten Mitteln während des Krieges den Bestand des Institutes gesichert und hat es danach mit großer Energie und Sachverständnis in modernem Sinne erweitert. Er richtete sofort eine Bestrahlungsabteilung mit zweckmäßiger Apparatur ein, in der zuerst unter Leitung von Dr. *Tugendreich*, später von *Halberstädter* die Patienten der Baracken und ambulante zugewiesene Patienten behandelt wurden. Nach einiger Zeit gründete er im Hause Luisenstr. 8 eine Abteilung für histologische und hämatologische Untersuchungen unter *Hans Hirschfeld*, und eine chemische Abteilung unter *Lasnitzki* und *Rosenthal*. Erwähnt sei hier auch die bis vor kurzem dem Institut angegliederte Abteilung für experimentelle Zellforschung unter *Rhoda Erdmann*. Endlich wurde von der Charité-Direktion ein großer Teil des Hauses Luisenplatz 6 zur Verfügung gestellt, wo eine mit den modernsten Apparaten ausgerüstete Bestrahlungsabteilung mit Röntgen- und Radiumtherapie und eine Poliklinik für Geschwulstkranke eingerichtet wurde. Im Hause Luisenstr. 9 wurde in den frei gewordenen Räumen unter Leitung von *Ernst Fränkel* eine Abteilung für experimentelle Virusforschung eingerichtet. Im April 1929 wurde das Institut vom Staat als etatmäßiges übernommen, unter gleichzeitiger Ernennung *Blumenthals* zum beamteten a. o. Professor.

In den früheren Jahren, schon in der Leydenschen Klinik, hat *Blumenthal* zahlreiche Arbeiten klinisch-chemischen Inhalts herausgebracht, z. B. über Tetanus, die Pathologie des Harns usw.

Während seiner Tätigkeit im Krebsinstitut hat er zahlreiche experimentelle Untersuchungen über den Pflanzenkrebs, über Impftumoren und über menschliche und tierische Geschwülste veröffentlicht. Besonders erwähnt seien hier die in letzter Zeit gemeinsam mit *Auler* angefertigten Arbeiten über die Verimpfung von Säugetiertumoren mit der Milz und dem Blut tumorkranker Tiere.

Seine und seiner Mitarbeiter Veröffentlichungen sind zum größten Teil in dieser Zeitschrift erschienen.

Seit dem Tode von *George Meyer* ist er der schriftführende Sekretär des Krebskomitees und hat hier mit großer Organisationskunst und durch zahlreiche einschlägige Veröffentlichungen und Vorträge Interesse für die Krebsbekämpfung erweckt und die Aufklärung über die Krankheit verbreitet. Ebenso hat er die soziale Fürsorge und Bekämpfung der Krebskrankheit in Deutschland organisieren helfen.

Blumenthal steht heute in der vordersten Front der internationalen Krebsbekämpfung. Seiner Initiative ist auch zu danken, daß das Reich sich der Sache anzunehmen beginnt. Es bleibt nur zu wünschen, daß *Blumenthal* die finanzielle Möglichkeit aus öffentlichen Mitteln gewährt wird, sein Werk weiterzuführen.

F. Kraus.
